

thetischen Ammoniaks des Landes ausmacht. Auch die kleinen Phosphordüngemittelfabriken entwickeln sich schnell. Heute haben viele Provinzen, Bezirke und Kreise sowie einige Volkskommunen und Produktionsbrigaden ihre eigenen Produktionsanlagen. Die Produktion dieser Fabriken macht ungefähr drei Viertel der gesamten Produktion des Landes aus.

Eine der Großanlagen für die Herstellung von Kunstdüngern ist das Chemiekombinat von Kirin (PRu 1974 Nr.6, S.22).

Nach Angaben Chou En-lais gegenüber Edgar Snow im Jahre 1970 wuchs Chinas Düngerproduktion von 1,6 Mio. t im Jahre 1957 auf 14 Mio. t im Jahre 1970. Es wurde jedoch bereits 1957 festgestellt, daß Chinas Minimalbedarf bei 30 Mio. t liegt (JMJP, 14.11.1957, S.4). Da China selbst nicht in der Lage ist, seinen gesamten Düngemittelbedarf aus eigenen Kräften zu decken, ist man nach wie vor auf Einfuhren aus Japan angewiesen, die wertvolle Devisen kosten.

### (63) Zählung des Han-Flusses

Der größte Nebenfluß des Yangtse, der 1530 km lange Han-Fluß, entspringt am südlichen Fuß des Ch'in-ling-Gebirges in Nordwest-China. Er fließt in südöstlicher Richtung durch 87 Kreise und Städte der Provinzen Shensi, Honan und Hupei und mündet bei Wuhan in den Yangtse. Das Flußgebiet ist 174.000 qkm groß und eines der bedeutendsten Areale Chinas in industrieller und landwirtschaftlicher Hinsicht. Wegen der sehr großen Wassermengen, die in der Hochwasserperiode aus seinem Unterlauf herunterstürzen, konnte der Han-Fluß in der Vergangenheit an seinem Unterlauf das Wasser häufig nicht abführen, so daß zwei Überschwemmungen in drei Jahren die Regel waren. Während der Überschwemmung von 1935 gab es beispielsweise 14 Dammbüche, 16 Kreise und Städte wurden überschwemmt und 446.000 ha Ackerland überflutet. Mehr als 80.000 Menschen ertranken.

Inzwischen ist die erste Stufe des großen Zentralprojekts zur Zählung des Han-Flusses beendet. Es dient der Verhütung von Überschwemmungen, der Energie-Erzeugung, der Bewässerung des umliegenden Ackerlandes, der regulären Schifffahrt und der Fischzucht. Das Projekt, von dem hier die Rede ist, umfaßt einen 2,5 km langen Damm, ein Kraftwerk mit einer Gesamtkapazität von 900.000 kw, ein Schiffshebewerk, das einen Frachtkahn mit 150 t Last heben kann (es ist das erste in China hergestellte Hebewerk seiner Art!) und zwei Bewässerungsschleusen, die 600 cbm Wasser pro Sekunde durchlassen können. Durch dieses Stauwerk war es auch möglich, die Wasserstraßen am Mittel- und Unterlauf des Han-Flusses zu stabilisieren, dessen Fahrrinnen sich früher häufig änderten. Dadurch auch wird der Warenaustausch zwischen Stadt und Land weiter gefördert (PRu 1974 Nr.11, S.11 ff.).

### (64) Neue Eisenbahnverbindung Chengtu-Kunming

Am 1. Juli 1974 wurde die im Juli 1958 in Angriff genommene neue Eisenbahnverbindung zwischen der Stadt Chengtu, Hauptstadt der Provinz Szechuan, und der Stadt Kunming, Hauptstadt der Provinz Yünnan, offiziell dem Verkehr

übergeben. Sie ist 1085 km lang, führt über 653 Brücken und durch 427 Tunnel (NCNA, 22.3.74; Näheres zum chinesischen Verkehrswesen vgl. "Bergauf zu den Wolken, bergab zu den Flüssen - Einige Anmerkungen zum Verkehrs- und Transportwesen der Volksrepublik China".)

### (65) Shanghai bleibt größte Stadt

Die Rangliste der größten Städte bleibt nach den Erhebungen der UNO-Statistiker unverändert. Die größte Stadt der Welt ist weiter Shanghai mit 10.820.000 Einwohnern vor Tokyo (8,8 Mio.), New York (7,8 Mio.), Peking (7,7 Mio.), London (7,4 Mio.) und Moskau (7,1 Mio.). Insgesamt führt die Statistik 95 Millionenstädte in der Welt auf, davon allein 15 in China (Die Welt, 18.3.74).

### (66) Chinesischer Satellit noch immer funktionstüchtig

Seit bereits drei Jahren umkreist ein chinesischer Satellit die Erde. Nach Angaben des Leiters der Westberliner Wilhelm-Förster-Sternwarte, Harro Zimmer, sendet der am 3. März 1971 gestartete Satellit "China II" noch immer Meßdaten zur Erde und läßt kaum elektronische Alterung erkennen. Zimmer berichtete, der Satellit verfüge über eine Energieversorgung von hoher Qualität, die bisher nur von den Satelliten der Vereinigten Staaten übertroffen werde. "China II" strahle seine Funksignale auf einer seit 10 Jahren von sowjetischen Satelliten benutzten Frequenz aus, die nun seit drei Jahren für die sowjetischen Forscher praktisch blockiert sei (Welt, 6.3.74).

## AUSSENWIRTSCHAFT

### BRD

#### (67) Deutsches Walzwerk für China

Ein wahrhaft salomonisches Urteil haben Chinas Außenhandelsbehörden getroffen. Seit Monaten war fraglich, ob das Walzwerk von Deutschland oder von Japan geliefert werde. Um die Jahreswende bahnte sich hier eine Lösung an, insofern nämlich die Chinesen darauf hindeuteten, daß sie das Kaltwalzwerk an die bundesdeutsche und das Warmwalzwerk an die japanische Wirtschaft vergeben wollten, was dann auch geschah. Hierbei handelt es sich um das bisher größte Einzelgeschäft zwischen Bonn und Peking im Gesamtwert von einer halben Milliarde Mark. In Anwesenheit des deutschen Botschafters, Dr. Rolf Pauls, unterzeichneten die Beauftragten des westdeutschen Konsortiums am 27.3.1974 einen Liefervertrag für das Kaltwalzwerk mit einer Jahresproduktion von 1 Mio. t Kaltband. Das Werk wird in der zentralchinesischen Stadt Wuhan am Yangtse errichtet. Es soll innerhalb von 13-33 Monaten geliefert werden und 1977 in Betrieb gehen. Ausführung, Lieferung, Montage und Inbetriebnahme der 30.000 t schweren Anlage erfolgt unter der Federführung der "Demag" und "Schloemann-Siemag GmbH."

Bezeichnenderweise hat China auch diesmal keine Kredite angenommen. Die chinesische zuständige Importgesellschaft



zahlt 90% des Gesamtbetrages bis zur Lieferung und den Rest innerhalb von 5 Jahren nach Vertragsunterzeichnung. Die Projektierungskosten belaufen sich auf rd. 8 Mio. DM. Das Konsortium sorgt für den Betrieb und die Instandhaltung der Anlagen; es übernimmt auch die Schulung von 190 chinesischen Experten in der Bundesrepublik und in Europa. 230 deutsche Spezialisten werden die Chinesen in Wuhan bei der Montage und Inbetriebnahme der Anlage beratend unterstützen. U.a. soll ein Verbindungsbüro in Deutschland eingerichtet werden, das mit rd. 50 Fachleuten aus der VR China besetzt wird. Die deutsche Firmengruppe wird für die Abwicklung ein Verbindungsbüro in Wuhan einrichten.

Das deutsche Konsortium hatte erstmals 1965, also schon vor der Kulturrevolution, ein für China bestimmtes, voll integriertes Kalt- und Warmwalzwerk im Gesamtwert von 1,3 Mrd. Mark projektiert. Für das Warmwalzwerk freilich erhielt, wie bereits erwähnt, die japanische Firma "Nippon Steel" den Zuschlag. Dem Vernehmen nach lag das Angebot aus Tokyo erheblich unter dem deutschen. Der Gesamtwert der Wuhaner Anlage wird auf etwa 1,5 Mrd. DM geschätzt.

Das neue Kombinat wird 3 Mio. t Warmband und 1 Mio. t Kaltband produzieren. Dadurch dürfte sich die Walzstahlproduktion Chinas um schätzungsweise 25% erhöhen.

Mit diesem Geschäft hat die bundesdeutsche Wirtschaft dafür gesorgt, daß die Bundesrepublik nach wie vor größter europäischer Handelspartner Chinas bleibt (FAZ, 28.3.74, NfA, 28.3.74).

#### (68) Deutsche Ausstellung in Peking bereits 'überzeichnet'

Schon jetzt haben sich rd. 600 Firmen für die 1975 vom 5.9.-18.9. in Peking stattfindende "Technische Ausstellung der Bundesrepublik Deutschland" vormerken lassen, was eine 200%ige Überzeichnung des verfügbaren Ausstellungsraumes bedeutet. Angesichts der Schwierigkeiten, das deutsche Angebot an Exportgütern in Peking auf 12.000 qm Ausstellungsfläche bei nur 13 Veranstaltungstagen zu konzentrieren, setzte sich der Vorstandsvorsitzende des Ausstellungs- und Messeausschusses der Deutschen Wirtschaft, Dr. W.A. Menne, für eine optimale Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Bundesregierung, den Selbstverwaltungsorganisationen der Wirtschaft sowie den deutschen Industriunternehmen ein (NfA, 26.3.74).

#### (69) Fördermaschinen aus Oberhausen

Zu einem erfolgreichen Abschluß führten in Peking Verhandlungen über die Auftragserteilung von 23 kompletten Fördermaschinen für den Bergbau der VR China. Der Auftrag, der einen Gesamtwert von rd. 20 Mio. DM umfaßt, wird von der Gutehoffnungshütte, Sterkrade AG (Oberhausen) und AEG Telefunken gemeinsam ausgeführt (VWD)NfA, 21.3.74).

\*\*\*

## Erdöl

### (70) Ölkäufe Japans aus China

Unter der Schirmherrschaft des Verbandes für die Förderung des internationalen Handels wurde in Japan am 15.3. von sechs Handelsgesellschaften und 12 Ölraffinerien ein neues Organ für Verhandlungen über die Einfuhr von Rohöl aus China gegründet. Die neue Organisation mit der Bezeichnung "Rat für die Einfuhr chinesischen Rohöls" schickte am selben Tag eine Verhandlungsdelegation nach Peking. An dem Verband nehmen auch Ölraffinerien teil, die eng mit großen westlichen Ölgesellschaften verknüpft sind, wie die "Nippon Ölgesellschaft", die sich für fast das gesamte von ihr benötigte Rohöl auf Caltex stützt sowie die Nansei-Ölgesellschaft, die teilweise im Besitz Esso-Ost steht. Die Chinesen erklärten dazu, sie hätten nichts gegen Öllieferungen an japanische Ölraffinerien mit ausländischen Geschäftsverbindungen einzuwenden, vorausgesetzt, daß das gelieferte Öl nicht an größere westliche Ölgesellschaften weitergeleitet würde. Die sechs Handelsgesellschaften, die dem Rat beitraten, sind Mitsui, Mitsubishi, Sumitomo Shoji Kaisha, Toko Bussan, Wako Trading und Sangyo Trading. Die zwölf Ölfirmen sind Mitsubishi Oil, Nippon Oil, Toho Oil, Tohoku Oil, Seibu Oil, Kyokuto Industry Oil, Japan Sea Oil, Kyushu Oil, Asia Oil, Taiyo Oil, Nansei Oil und Fuji Kosan (JIJ), 14.3.74).

Für 1974 wird die Lieferung von 1,5 Mio t erwartet. Für die Lieferung von 1 Mio. t zu Beginn dieses Jahres wurde ein Preis von 15 US \$ pro Barrel vereinbart (Nikei, 14.3.74).

### (71) Ölgeschäft mit dem Irak

Eine irakische Handelsdelegation führte Ende Februar 1974 Verhandlungen über die Lieferung irakischen Erdöls nach China im Austausch gegen chinesische Rohstoffe und Fertigfabrikate (NZZ, 28.2.74).

Es besteht die - vorerst rechnerisch nicht näher konkretisierbare - Vermutung, daß China durch das vereinbarte Kaufgeschäft Erdöl zu Preisen bezieht, die unter den chinesischen Förderungskosten liegen bzw. unter dem Preisniveau, für das chinesisches Öl nach Japan verkauft wird.

### (72) Öl als Hauptdevisenbringer?

Nach Meinung des Präsidenten des National Council for US China Trade, Christopher Phillips, wird sich Öl in relativ kurzer Zeit bereits zum wichtigsten Devisenbringer der VR China entwickeln. Chinas Ausstoß an Öl habe 1973 bei etwa 40 Mio. t gelegen, was einen Anstieg von nicht weniger als 29% gegenüber 1972 ergebe. Hauptquelle dafür seien die Ölfelder im Küstenbereich gewesen, die sich auf etwa ein Dutzend beliefen. Nach Ansicht von Phillips liegen die Ölvorräte vor den Küsten Chinas bei einem Volumen von 20-25 Mrd. t im Gelben und im Ostchinesischen Meer. Einige US-Ölfirmen haben bereits Stellvertreter nach China gesandt, die den Chinesen Ölbohrgeräte und Mithilfe bei der Erschließung der Ölreserven anbieten sollen (IHT, 16.3.74).

\*\*\*



**(73) Chinesische Investitionen in Ägypten**

China führt eine Reihe von Projekten in Ägypten durch, darunter den Bau einer Ziegelfabrik, eines Textilwerks sowie einer Nagel- und Schraubenfabrik. Diese Projekte werden mit einer 40-Mio.-Dollaranleihe an Ägypten finanziert (Mena, 11.3.74).

**(74) Handel mit Frankreich**

Da sich Frankreichs Handelsbilanz gegenüber China in den beiden letzten Jahren erheblich verschlechtert hat, sind neue Aufträge von Bedeutung.

Außenhandel (in Mio. Francs)

	1973	1972	1971	1970
Import (aus China)	653	529	393	388
Export (nach China)	398	300	618	448
Saldo	./ 255	./ 229	+225	+ 60

Inzwischen hat die französische Industrie weitere Großaufträge erhalten, die den zuletzt entstandenen Negativ-Saldo positiv beeinflussen werden.

Zwischen Heurtey Industrie und der China National Technical Import Corporation wurde in Peking ein Vertrag unterzeichnet, der die Lieferung von Ausrüstungsgütern für sechs chemische Fabriken im Gesamtwert von 600 Mio. Francs umfaßt (drei Anlagen zur Erzeugung von Ammoniak und drei weitere Anlagen zur Herstellung von Harnstoff). Dieser Auftrag unterstreicht die Bedeutung, die China der Erzeugung von Düngemitteln beimißt. Die neuen Werke dürften die chinesische Düngemittelproduktion nach französischer Auffassung von gegenwärtig 23 Mio. t auf 30 Mio. t erhöhen. Die Produktion soll bereits 1976 anlaufen. Die Auftragssumme soll ratenweise über einen Zeitraum von 5 Jahren nach schlüsselfertiger Ablieferung der Anlage zu einem Zinssatz von 6% zurückgezahlt werden. Also doch ein Kredit!

Daneben laufen noch Lkw- und Lokomotiv-Lieferungen sowie Hubschraubergeschäfte und ein petrochemischer Komplex in der Mandschurei (BfA, NfA, 19.3.74).

**(75) Kraftwerkvertrag an italienisches Konsortium**

Das italienische Industriekonsortium Gruppo Industrie Elettro Meccaniche per Impianti all' Estero (GIE) hat sich einen Auftrag für die Lieferung eines thermo-elektrischen Kraftwerks an die chinesische Volksrepublik gesichert. Das bestellte Wärmekraftwerk ist das größte, das die italienische Elektroindustrie je ins Ausland geliefert hat. Die Zentrale wird sich aus zwei Einheiten mit einer Leistung von je 320.000 kw und aus ausschließlich in Italien hergestellten Maschinen und Apparaten zusammensetzen. Der Wert des vom Konsortium erhaltenen neuen chinesischen Auftrags ist bisher unbekannt (NZZ, 15.2.74).

**(76) Zunehmender Warenaustausch****China - Jugoslawien**

Den Angaben des jugoslawischen Statistischen Instituts zufolge erreichte der Warenaustausch zwischen Jugoslawien und China 1973 etwa 80 Mio. US \$. Die wichtigsten jugoslawischen Exportgüter nach China waren 1973 Schiffe, Schiffsmaschinen und Erzeugnisse der Eisenindustrie. Einfuhren: vornehmlich landwirtschaftliche Güter.

Auf der Grundlage früherer Verträge wird Jugoslawien 1974 an China u.a. fünf weitere Schiffe und größere Mengen an Kunstdünger und Metallurgie-Erzeugnissen liefern.

Der baldige Abschluß eines langfristigen Warenaustauschabkommens zwischen beiden Ländern ist in Kürze zu erwarten (Tanjug, 4.3.74).

In dieser Handelsintensivierung zeigt sich sowohl der Wunsch Pekings nach einer Diversifizierung seiner Handelsströme als auch sein demonstrativer Wille, solche Staaten des Ostblocks zu "belohnen", die von der Sowjetunion Distanz halten.

**(77) US-Baumwolle für China**

Die USA sind größter ausländischer Baumwoll-Lieferant der VR China: Wie das US-Landwirtschaftsministerium in Washington berichtete, hat Peking für das am 31. Juli endende Marktjahr 1973/74 mehr als eine Mio. Ballen (zu je rd. 225 kg) Baumwolle in den USA bestellt. Für das kommende Jahr sind aus Peking bereits Orders für weitere 376.000 Ballen eingegangen (Die Welt, 25.3.74).

**(78) Entwicklungshilfe für Malta**

Während des Besuches des Ministerpräsidenten Dom Mintoff im Jahre 1972 in Peking wurde ein Kooperationsabkommen unterzeichnet, das nunmehr konkrete Formen annimmt. Eine Vorausabteilung von 30 chinesischen Technikern ist auf der Mittelmeerinsel Malta eingetroffen, um die Entwicklung mehrerer Industrieprojekte zu beaufsichtigen. Vorgesehen ist eine Hilfe im Werte von 17 Mio. Pfund während des Zeitraumes von 1972-1978, die von der maltesischen Regierung innerhalb von 10 Jahren ab 1984 in Form von Warenlieferungen abzutragen ist. Unter anderem hilft China beim Bau eines Trockendocks für Schiffe mit einer Kapazität bis zu 300.000 t.

**(79) Chinesische Spende für Hungergebiete in Äthiopien**

Das chinesische Rote Kreuz hat für die Hungergebiete Äthiopiens 10.000 t Getreide bereitgestellt. Die Spende wird mit finanzieller Unterstützung der westdeutschen Illustrierten "Stern" von den Hafenstädten Assah und Djibouti in die drei besonders betroffenen äthiopischen Provinzen transportiert, wo 2 Mio. Nomaden und Bauern der Dürre und dem Hunger ausgeliefert sind (NZZ, 30.3.74).

\*\*\*



## Japan

**(80) Handelsvolumen China-Japan  
2.02 Mrd. US \$ (1973)**

Das Volumen des japanisch-chinesischen Handels erreichte 1973 einen Wert von 2,02 Mrd. US \$, wie die JETRO (Japan External Trade Organisation) jetzt bekanntgegeben hat (1973: 1,2 Mrd.). Exporte 1974: 1,04 Mrd. (= plus 71%), Import: 974 Mio. US \$ (= plus 98,3%).

Der Aktivsaldo der japanischen Handelsbilanz mit China verringerte sich folglich von 117,8 Mio. US \$ im Jahre 1972 auf 67,3 Mio. im Jahre 1973.

Ursachen der Expansion: Wachsende Zahl der am China-Handel beteiligten Firmen (insbesondere Großunternehmen), größere Diversifizierung der Handelspositionen, ansteigende Export- und Import-Preise, Einfuhren von Erdöl aus China.

Warengruppen: japanische Ausfuhren: Eisen- und Stahlprodukte stiegen um 105,6% und machten 48,8% der gesamten Exporte nach China aus. Lieferungen von Maschinen (Schiffe und Automobile!) = plus 137,2% oder 18% der Gesamtausfuhr! Chemikalien: +7,6% oder 20,6% aller Lieferungen.

Einfuhren nach Japan: Textilien: plus 117,1% oder 44,1% der gesamten Importe; Nahrungsmittel = plus 53,4%; Erdöl (1,1 Mio. t im Wert von 32,6 Mio. US \$).

Vergleich mit dem japanischen Taiwan-Handel: Obwohl Taiwan nur über einen Bruchteil der Wirtschaftskraft der VR China verfügt, ist der Japan-Taiwan-Handel doch größer als der Japan-Peking-Handel: Die japanischen Exporte nach Formosa beliefen sich nämlich 1973 auf einen Wert von 1,64 Mrd. US \$ (= plus 66%) und die Importe auf 890,7 Mio. US \$ also etwa doppelt soviel wie 1972.

**(81) Chinesisch-japanische Luftverkehrsverhandlungen**

Seit dem 21. März laufen in Peking wieder chinesisch-japanische Regierungsgespräche über den Abschluß eines Luftverkehrsabkommens, von deren Ausgang die weitere Entwicklung der Beziehungen beider Staaten entscheidend abhängt. Seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen am 28.9.1972 versuchen Peking und Tokyo, sich über die Bedingungen eines solchen Abkommens einig zu werden, das eine regelmäßige Verbindung zwischen beiden Hauptstädten vorsieht.

Die Verhandlungen konnten wiederaufgenommen werden, nachdem Außenminister Ohira bei seinem Besuch im Januar dieses Jahres in Peking offensichtlich einige Fragen vorgeklärt hatte. So werden die notwendigen Verhandlungen mit Taiwan nicht über eine offizielle Regierungsstelle Japans, sondern über eine Zwischenorganisation, die Koryu-kyokai, geführt. Die Verhandlungen zwischen Peking und Tokyo finden in Peking statt. Auf japanischer Seite werden die Verhandlungen von Botschafter Ogawa geführt. Auf chinesischer Seite erwartet man eine Beteiligung des Asienamtes und der Allchinesischen Luftfahrtsbehörde sowie Unterstützung vom Auswärtigen Amt und vom Transportministerium.

Verhandelt wird über Landrechte in Tokyo (Narita), Osaka und Fukuoka in Japan sowie über eine Verlängerung der Strecken aus China über Hawaii nach Nordamerika und über Landrechte in Peking, Shanghai, Kuangchou (Canton) in China und über eine Verlängerung der Strecken aus Japan über Peking nach Europa und Moskau sowie über Shanghai und Kuangchou nach Südostasien (Nikei, 15.3.74).

Das Abkommen scheiterte bisher vor allem an zwei Grundsätzen im Zusammenhang mit der Pekinger Ein-China-Politik: Die Chinesen verlangen erstens, daß die staatliche "Japan Airlines" ihre lukrative Strecke nach Taiwan einer privaten japanischen Luftverkehrsgesellschaft überlassen (dazu Näheres C.a. 1974/2, S.36) und zweitens, daß die taiwanische Fluggesellschaft "China Airlines" künftig nicht mehr den neuen Flugplatz in Tokyo (Narita) anfliegen, sondern höchstens den bisherigen Landeplatz Haneda benutzen soll.

Japanische Kreise in Peking haben die Hoffnung, daß in absehbarer Zeit eine Kompromißformel gefunden werden kann. In den vergangenen Wochen hatten japanische Regierungsbeauftragte wiederholt in Taipei verhandelt. Taiwan hatte ursprünglich gedroht, den Japanern die Landrechte überhaupt zu verweigern, falls Tokyo auf die Forderungen Pekings eingehen sollte. Peking sieht in dem Zustandekommen eines befriedigenden Luftverkehrsabkommens nicht nur eine unabdingbare Voraussetzung für den Abschluß eines Vertrages über Frieden und Freundschaft, sondern auch für andere Übereinkommen, wie sie in dem von Chou En-lai und Tanaka 1972 unterzeichneten Kommuniqué vorgesehen sind (zu den einzelnen Punkten dieses Kommuniques und ihren Modalitäten vgl. C.a. 1974/2, S.36).

Wogegen sich Taiwan vor allem wehrt, ist die Forderung Pekings, auf den Namen "China Airlines" zu verzichten. Japan möchte, daß in Zukunft wenigstens die Bezeichnung "China Airlines (Taiwan)" an nationalchinesischen Flugzeugen angebracht wird.

Man darf gespannt sein, wie sich die japanische Delegation zwischen der volkschinesischen Skylla und der nationalchinesischen Charybdis hindurchwindet.

**(82) 4 Mio. t Stahl aus Japan?**

Vor Beginn der Verhandlungen über die japanischen Stahllieferungen in der zweiten Jahreshälfte an die VR China rechnet die japanische Stahlindustrie damit, daß China für den neuen Wirtschaftsplan insbesondere nahtlose und andere Röhren zum Ausbau der Rohölproduktion benötigen wird. Gegenüber 2,2 Mio. t Stahl, die 1973 geliefert wurden, erhofft man für 1974 Lieferungen von 3 Mio. t Normalstahl und 1 Mio. t Spezialstählen. Kritisch werden die Verhandlungen über die Preise sein, da nicht klar ist, ob die Chinesen die stark angestiegenen Weltmarktpreise zu zahlen bereit sind (Nikei, 10.3.74).

**(83) Zwei Düngemittelfabriken aus Japan**

Wie Kreise der japanischen Düngemittelindustrie bekanntgaben, hatte die VR China 1973 Verhandlungen über die



Lieferung von insgesamt 10 Düngemittelfabriken mit Europa, den USA und Japan aufgenommen. 8 dieser Fabriken werden nun von der US-amerikanischen Firma Kellogg-Engineering geliefert. Die restlichen beiden sollen von den japanischen Firmen Sani Toa Kagaku und Toyo-Engineering geliefert werden. Es ist eine Tagesproduktion von 1000 t Ammoniak für beide Fabriken vorgesehen. Die Lieferbedingungen wurden von den beiden Firmen nicht bekanntgegeben.

China hat zwar vor kurzem in Shantung, Yünnan, Hopei und Peking große Düngemittelfabriken fertiggestellt, will aber nun mir dem Kauf von Kapazitäten für eine Tagesproduktion von 10.000 t Ammoniak die bisher bestehende Abhängigkeit von der Einfuhr von Düngemitteln (insbesondere aus Japan) weiter vermindern (Nikei, 11.3.74).

#### (84) Düngemittelverhandlungen mit Japan

Eine japanische Delegation der Düngemittelproduzenten erreichte in Peking in Verhandlungen mit Vertretern der Chemie Impex die chinesische Zustimmung zu einer 50%igen Preiserhöhung für die Lieferung von Ammoniumsulfat (Jan.-Juni 1974 260.000 t) und Harnstoff (Jan.-Juni 1974 830.000 t). Die Chinesen machten auch das Zugeständnis, daß Japan 65.000 t Ammoniumsulfat statt im Juni erst im Juli liefern könne. Die Änderung der Lieferbedingungen war durch die Erdölkrise notwendig geworden (Nikei, 28.2.74).

#### (85) Preiserhöhung bei Soba für Japan 160%

Die chinesische Impex-Gesellschaft für Getreide, Öl und Lebensmittel hat in Verhandlungen mit den japanischen Importeuren eine Preiserhöhung von durchschnittlich 160% für Soba durchgesetzt. Soba, eine Grundlage für Suppen, gilt in Japan als Grundnahrungsmittel. Dies soll von den Chinesen als Argument anerkannt worden sein dafür, daß die Preissteigerung geringer ausfiel als die Preissteigerung für Weizen auf dem Weltmarkt (200%). Weizen ist Ausgangsprodukt für Soba. Umgesetzt wurden 21.000 t Soba für umgerechnet etwa 8 Mio. DM (Nikei, 6.3.74).

#### (86) Unterseekabel zwischen Japan und China

Mitte März schickte das japanische Unternehmen Kokusai Denshin Denwa eine Delegation zu einem dritten Treffen über die Verlegung eines japanisch-chinesischen Unterseekabels nach Peking. Auf der Konferenz, die drei Wochen dauern wird, soll der endgültige Entwurf eines Abkommens über die Verlegung und Wartung eines Unterseekabels mit dem städtischen Post- und Fernmeldeverwaltungsbüro in Shanghai ausgearbeitet werden. Die ozeanographischen Vermessungsarbeiten sind bereits abgeschlossen. Außerdem ist beschlossen worden, in Shanghai und Amakusa, Provinz Kumamoto, Terminals für das Unterseekabel einzurichten (JIJI Press, 20.3.74).

#### (87) Verstehen und Freundschaft

Unter dieses Motto wurde die vom 13. Juli bis 13. August im Weltausstellungspark in Osaka stattfindende China-Aus-

stellung gestellt. Das vorgesehene Emblem ist unten abgebildet. Motto und Emblem sollen auch für die Nachfolgeausstellung in Tokyo vom 12. September bis 10. Oktober verwendet werden (Nikei, 6.3.74).



#### TAIWAN

#### (88) Taipei rechnet noch immer mit Revolte in China und mit Sturz des Regimes

In einem Interview mit dem Chef des Hong Konger Büros der "Time", Roy Rowan, gab der Ministerpräsident von Taiwan folgende Erklärungen im Hinblick auf die Lage auf dem Festland ab: Auf die Frage Rowans, wie er die derzeitige Lage in der Volksrepublik beurteilt, antwortete Chiang, man dürfe die Kulturrevolution nicht nur oberflächlich sehen, sondern müsse tiefer in die Materie eindringen. Mao verfolge drei Ziele: Er wolle die traditionsgebundene chinesische Kultur durch sein Denken ersetzen, die Führung über alle kommunistischen Parteien der Welt an sich reißen und Herrscher über alles auf dem Festland werden. Zur Erreichung dieser Ziele sei ihm jedes Mittel recht. Hauptziel bei der Beseitigung der chinesischen Kultur sei ihre eigentliche Verkörperung, Konfuzius. Der Konflikt zwischen dem Volk und den kommunistischen Obristen werde sich in naher Zukunft ausweiten. Er, Chiang, sei überzeugt, daß die Bevölkerung revoltieren und das kommunistische Regime zu Fall bringen werde. Die gegenwärtigen Unruhen seien die Folge der Intensivierung der chinesischen Kontakte mit dem Ausland und außerdem das Ergebnis der Schwäche des Regimes. Die laufenden Kampagnen seien der Versuch, die Nachwirkungen solcher Kontakte zu beseitigen.

Für seine Regierung scheidet eine Zwei-China-Politik nach wie vor aus (CNA, 8.3.74, abgedruckt in MD Asien vom 12.3.74, S.4).

#### HONG KONG

#### (89) Auswirkungen der Rohstoffkrise in Hong Kong

Die seit Mitte 1973 herrschende Rohstoffverknappung für die Hersteller von Kunststoffartikeln, die sich im Herbst durch das Ölebargo der arabischen Staaten weiter verstärkt hat, führte in Hong Kong u.a. zu einer schweren Krise der dortigen Spielwarenindustrie. Seit August 1973 mußten in der britischen Kronkolonie 300 Spielwarenhändler, darunter zwei alteingesessene Unternehmen, ihre Tore schließen. Kein Wunder; waren doch die Rohstoffpreise auf über 400% angestiegen. Auch die Preise für Packmaterial und die zum